



Für das Fressen sind die Kulmbacher Weideschweine immer zu begeistern. Dicht gedrängt freuen sie sich auf ihr Getreidemüsli-Frühstück.

Fotos: Stefan Linß

## Ben lässt die Sau raus

Die Weideschweine aus Kulmbach finden auf knapp acht Hektar Fläche reichlich Auslauf und viele Leckereien. Fleischliche Genüsse bietet der Hofladen in Eggenreuth.

Von Stefan Linß

**Kulmbach** – Während im Maintal noch der dichte Nebel wabert und die Sicht beschränkt, lassen sich hoch oben auf ihrem Berg die Weideschweine das Frühstück schmecken. Bei herrlichem Weitblick über die Felder und die bewaldeten Hügel taucht die Herbstsonne die Landschaft rund um Eggenreuth in ein goldenes Licht. Es sind diese schönen Momente, die die Arbeit für Nebenerwerbslandwirt Ben Berthold ein bisschen leichter machen. Auftrieb erhält der 33-Jährige auch von seinen Kunden, die im Hofladen einkaufen oder über ein Leasing-Schwein das Projekt für eine nachhaltige und regionale Lebensmittelproduktion unterstützen.

Es wird viel gegrunzt und voller Vorfreude gequieckt während Ben Berthold als Morgenration leckere Eicheln und Getreidemüsli serviert. Danach öffnet er den Zaun für das Nachbarfeld und die immer noch hungrige Saubande stürzt sich unter lautem Schmatzen auf die Anpflanzungen. „Erbsen schmecken ihnen besonders gut“,



Freche Ferkel und gut genährte Sauen teilen sich die Weide.

sagt der Schweinezüchter. Seine Tiere lassen sich aber nicht lange bitten, um auch Sonnenblumen, Ölröttiche, Wicken, Senf und Buchweizen bis auf den letzten Stängel abzugrasen. Regelmäßig sät Berthold die Mischung neu ein, damit auf den knapp acht Hektar Fläche das Futter nicht ausgeht.

**„Wir haben vor sieben Jahren mit Wollschwein Lotta angefangen.“**  
Ben Berthold,  
Weideschweinezüchter

Die Sau rauslassen – das ist in Eggenreuth wörtlich gemeint. Die Schweine haben auf ihrer eingezäunten Weide viel Freilauf. Nach dem Fressen ziehen sie es jedoch vor, eine Weile faul in der Sonne zu liegen. Die Französischen Pyrenäenberghunde



Linda, ein Französischer Pyrenäenberghund, schützt die Schweine vor ungebetenen Gästen.

Linda und Lumi behalten alles im Blick und passen auf, damit sich keine Wildschweine und andere ungebetene Gäste der Weide nähern.

„Wir haben vor sieben Jahren mit Wollschwein Lotta angefangen“, erinnert sich der Nebenerwerbslandwirt. Großer Züchterfolg war ihm beschieden und der jüngste Zuwachs ist erst zwei Tage alt. Lotta-Tochter Lara hat erneut acht Ferkel zur Welt gebracht. Mittlerweile sind es 150 Tiere. Damit ist für Berthold die Obergrenze erreicht.

Derweil warten die bereits Ende August geworfenen Schweinchen auf ihre Sponsoren. Wer einen Leasing-Vertrag unterschreibt, kann seinem Wunschtier die lebenslange Vollpension finanzieren und sich in 14 bis 18

Monaten auf knapp drei Zentner Steaks, Schnitzel und Braten freuen.

2016 sind Ben und sein Frau Johanna vom Dörnhof weggezogen und haben sich im benachbarten Eggenreuth einen Bauernhof gekauft. Dort gibt es nun unter anderem einen Hofladen, in dem die eigenen Erzeugnisse immer mehr Absatz finden. Kunden suchen gezielt danach. „Die Nachfrage ist gut“, freut sich der Direktvermarkter.

Im ganzen Land melden Hofläden gute Absatzzahlen. Besonders die Corona-Krise hat mehr Menschen dazu gebracht, häufiger die Produzenten mit ihren kleineren Läden aufzusuchen. Von einer hohen Kundenresonanz berichtete im Frühjahr bereits Familie Zimmermann aus



Ben Berthold bietet in seinem Hofladen auch Wurstspezialitäten aus eigener Produktion an.

Hauenreuth, die neben dem Rinderzuchtbetrieb ihr Hoflädla betreibt. Auch der Biolandhof Schleicher in Lindau bei Trebgast verzeichnete eine höhere Nachfrage. Den Kunden geht es oft darum, zu wissen, wo ihre Lebensmittel her kommen. Dabei bieten Direktvermarkter so manche Überraschung. Verbraucher haben dort beispielsweise die Chance, eine alte und für ihre Region spezifische Kartoffelsorte neu zu entdecken, heißt es vom Kulmbacher Kompetenzzentrum für Ernährung.

Eine Neuentdeckung sind die Weideschweine nicht. Höchstens eine Wiederentdeckung, sagt Ben Berthold. Denn vor Jahrhunderten war es üblich, Hausschweine auf der Weide und im Wald zu halten.